

Sächsisches Allerlei

Nr. 8. | Beiblatt zum „Chemnitzer General-Anzeiger“ und zum „Sächsischen Landboten“. | 1899.

Die Freude.

Es folgt auf jede Winternacht
Ein neuer Frühlingmorgen,
Es folgt auf jede Sonnenpracht
Die Nacht der Winterorgen.

Genieße, was der Frühling beut,
Und denk' nicht an den Winter,
Und freue Dich zur Winterszeit:
Der Frühling kommt dahinter!

Doch wer sich grämt im schönen Lenz
Schon um das künft'ge Frieren,
Kennt nicht den Zweck der Existenz
Und wird ihn nie kapiren.

Im Jahre 2899.

Es sieht dann seltsam in der Welt aus, zwischen den verschiedenen Weltkörpern ist bereits eine Verbindung hergestellt. Zwischen der Erde und dem Mars ist eine vorzüglich funktionirende Magnetischiffahrt hergestellt, ebenso mit anderen Planeten, selbstverständlich auch mit dem Monde. Zwischen allen Staaten der nördlichen Erdhälfte ist ein Schutz- und Trugbündniß abgeschlossen, das sich sofort praktisch zu bewähren hat, denn die Bewohner des Mars planen nichts Geringeres, als die Annektion des Erdmondes. Nach dem Mond waren auf 721 Eilgütermagnetischiffen 260 Regimenter mit 20,000 Torpedo-Elektromitralleusen abgegangen, um jeden Angriff abzuwehren. Aber die Mars-Bewohner waren den Erdbewohnern über, ihre Ingenieure begannen mit Hilfe der phänomenalen Centralmagneten ihres Landes den Mond zu sich herabzuziehen. Ein Lichtwellen-Privattelegramm vom Mond meldete, daß die gegen den Mond gerichteten Centralmagneten des Mars bereits in Thätigkeit gesetzt seien, es ziehe fürchterlich. Eine große Entdeckung wurde im Reichsversuchs-Institut für praktische Hypnose und Suggestion gemacht. Die Materialisirung der Idee. Berühmtes Beispiel: Dr. Thor ließ durch ein besonders geeignetes Medium einem an felis communis leidenden Kollegen ein Stück Holz bringen, indem er dem Medium suggerirte, es

sei ein Hering. Der erkrankte Kollege kam alsbald zum Erstaunen Aller und bedankte sich für den erhaltenen prächtigen Hering. — Das Königreich Serbien soll versteigert werden, weil es nichts mehr einbringt. Es findet sich aber nur ein einziger Bieter, der überlegt, ob er zehn Mark anwenden soll. — Es ist gelungen, die Bitterung nach Wunsch und Bestellung einzurichten. Die Hausbesitzer und Grundstücks-Eigenthümer, die am Regen partizipiren wollen, müssen genau Acht geben, denn zur bestimmten Stunde wird der Regen abgestellt und eine Nachlieferung kann nicht immer sofort garantirt werden. — Die Dresdener Frauenkirche wird mit Luftkraftmaschinen emporgehoben und mehrere Meilen weit fortgetragen, um an einem anderen geeigneten Plage wieder aufgestellt zu werden. — Die Benützung der Luftschiffe und Luftdroschken ist allgemein, dabei kommt es laut Insuperatentheil denn vor, daß eine Luftdroschke, die sich im lieben Deutschland losreißt, in Australien aufgefangen wird. Die Beleuchtung erfolgt allgemein durch elektrische (Tesla-) Wellen, ohne Leitung u. s. w. Die Wohnungen sind billig, wie sich aus folgender Anzeige ergibt: Kleine Wohnung von elf Zimmern, atmosphärischer Gasküche (neuestes System), Djon-Bad, Beleuchtung mit Tesla-Licht, Mitbenützung eines Palmen-Dachgartens, sämtliche Chronometer in der Wohnung mit der Berliner Sternwarte verbunden, Theatrophon- und andere phono-

telegraphische Anschlüsse an große Vergnügungs-
 Etablissements im Musikzimmer, mit vielen
 anderen Bequemlichkeiten, ist zum Preise von
 500 Mark jährlich zu vermieten. Kinder-
 Brutanstalt und staatliche Zentralabgabestelle
 chemischer Nährstoffpräparate im Hause. Luft-
 broschle zur Besichtigung der Wohnung jeder-
 zeit zur Verfügung. Berlin, Ostend, 24.
 Ammen, Dienstmädchen, Gouvernanten sind nur
 noch automatische Maschinen, in welchen der-
 artige Ueberproduktion herrscht, daß große
 Auktionen abgehalten werden. Der Impf-
 zwang ist aufgehoben, staatliche Kinder-Brut-
 anstalten, in welchen die Kinder bis zum
 zweiten Jahre verbleiben, sind eingerichtet, zu-
 erst in Frankreich, das vor einer Entvölker-
 ung stand. Lippe ist ein Kaiserreich geworden;
 ein Lebensverlängerungs-Elixir ist erfunden.
 Der sozialdemokratische Zukunftsstaat ist längst
 wieder überwundener Standpunkt. Er hatte,
 nachdem er bis auf 41 Millionen Anhänger
 gekommen war, zuletzt nur noch fünf Millionen,
 und das waren staatlich angestellte Geheim-
 polizisten, Staatsanwälte, Steuereinnahmer,
 Gefängniswärter, Buchthausaufseher und Steuer-
 profosse. Im Jahre 2899 saß nur noch ein
 einziger „Unentwegter“ im deutschen Parlament.
 Der Friede zwischen Preußen und Ruß ältere
 Linie ist noch immer nicht geschlossen und wird
 deshalb erwogen, das ganze Fürstenthum Ruß
 nach außerhalb des deutschen Reiches auf
 mechanischem Wege zu verlegen. Dem Professor
 Kronge von der Universität in Piantschau ist
 die Dressirung der Bakterien in Freiheit ge-
 lungen. Sie werden in dreimillionenfacher
 Vergrößerung dem Publikum vorgeführt. Wir
 müssen gestehen, selten etwas Reizenderes ge-
 sehen zu haben, als den von zwanzig Cholera-
 bazillen und einer Diphtherie-Bakterie getanzten
 Bolero.

Fastenzeit!

Saite schweigt und Fidelbogen;
 Keine Klöckchen klingen wieder,
 Denn verdrauscht sind nun die Wogen
 Und verstummt des Faschings Lieder.
 Frag', o Mensch, nicht: „Wie?“ und „Was
 denn?“

Geh' in Dich! denn es sind Fasten!
 Fasten sind, wo man mit Muße
 Seiner Fehler thuet Buße,
 Wo man stille in sich geht
 Und das recht macht, was verdreht!

Ihr, die Ihr da Nachts stets schwärmtet,
 Euch beim Tanz herunterhärmtet,
 Sähnet nun, was Ihr gethan,
 Fangt jetzt auszuschlafen an.
 Schaut nur auf das Murmelthier,
 Dieses schläft den ganzen Winter
 Und kriecht darauf viel gesünder,
 Wenn es Frühling wird, herfür.
 Auch der Bär saugt an den Pfoten
 Und schnarcht währenddem nach Noten.
 Seht Euch endlich an den Hamster:
 Sommers in die Backen haust er,
 Was er kann; doch Winters d'rauf
 Macht er nicht die Hausthür auf.
 Ja, der Nachtschlaf wirkt gedeihlich,
 Und der täuscht sich sehr abscheulich,
 Welcher meint, daß lange man
 Diesen ganz entbehren kann.
 Doch auch noch aus andern Gründen
 Thut man Nachts den Schlaf erfinden.
 Theuer ist das Leben und
 Geld verschlingt fast jede Stund',
 Was da auch den lieben Tag
 Ueber Einer treiben mag.
 Deshalb ward der Schlaf erdacht,
 Denn da braucht man Nichts bei
 Nacht!

Aber in dem Carneval
 Heißt es Nachts beständig: Zahl!
 Führst Du Frau und Kind zum Tanze,
 Ach, dort in der Kerzen Glanze
 Kommt der Buntel kaum zur Ruh';
 Denn da zahlst beständig Du.
 Blumen, Speisen, Bier und Wein
 Wollen gleich beglichen sein
 Und man merkt sehr widerwillig:
 Dort ist selten etwas billig!
 Wer dann gar noch mehr aufsteckt
 Und am Ende greift zum Selt,
 Dieser fühlt gleich noch viel stärker,
 Wie rapid entfliehn die Märker,
 Und am andern Tage zählt
 Man entsetzt, daß Vieles fehlt!
 Aber auch der Junggejell
 Kommt dort in die Brüche schnell.
 Sträußchen, Orden, Kuchen soll
 Er als der Verehrung Zoll
 Schönen Damenaugen spenden
 Und er selbst fühlt ganz elenden
 Durst und Hunger im Gebirn —
 So was will bestritten sein!
 Daher kommt's, daß die Moneten
 Häufig geh'n im Fasching flöten.
 Willst Du Dich vor Leid bewahren,
 Heißt's dann: In den Fasten sparen!

Mancher hat leichtsinnig jetzt
Sogar Uhr und Bett verfehlt.
Na, wie viel es denn geschlagen,
Läßt man sich ja leicht noch sagen;
Aber Nachts halt durchaus ruht
Sich's nicht auf dem Pfandschein gut
Und man seufzt in bitterer Neu:
Dieses war doch Narretei!
Auch die Stiefel sind sehr windig.
Zwar der Schuster sohlt geschwindig;
Doch die Rechnung bringt er gleich;
Wer nicht zahlen kann, wird bleich.
Manches von der Garderobe
Ging kaput bei dem Getobe.
Kurz und gut, mit dem Budget
Steht es schlimmer nun als je
Und des Ernsts bedarf's, des ganzen,
Um zu ordnen die Finanzen.
Schließlich litt im Karneval
Auch das Renommee wohl mal.
Wer da öfter erst am Morgen
Heim schlich, der braucht nicht zu sorgen,
Daß es nicht bei Krämer, Bäcker,
Milchmann — kurz an jedem Eck
Hieß: „Na, da bedank' ich mich!
Wie ist der jetzt überlich!“
Häufig fehlten im Geschäfte
Dann bei Tag die nöth'gen Kräfte;
Ja, es schlief beim Sonnenschein
Mancher an dem Pulte ein
Und der Chef sprach mild, doch weise:
„Meier, Sie geh'n aus'm G'leise!“
Also alle diese Sachen
Muß man wieder besser machen!
Demnach fragt nicht: „Wie?“ und „Was denn?“
Werdet brav jetzt in den Fasteu!

Imetierete Blutschtärz.

Gesungen zum Stiftungsfeste des Erzgebirgsvereins
zu Chemnitz am 20. Februar 1899.

Aus 'n'r Wohl bei Sose druum
Koom d'r Bauer Härsch geschuum,
Aufgeblos'n ganz genaa,
Wie d'r Härscht vu Greif'nichtaa.
Hatt' m'r ja nachh Nacht un Pflicht
Dann gewehlt in Erbgericht
Do zu Burschtand, gut'n Leit',
Uhne Bant un uhne Schtreit.
Sitte Mehr' kruch wie a Warm
Zhu ins Harz, Gehärn un Darm,
Zrieb'n 's Wass'r aus'n Mang,
Daß m'r kunnt de Wäsch' eiwaang.

Un de Wehler fläsch't'n do
Mit 'n Bauer Härsch angkro,
Wisch't'n ihre Ros'n ga
Zeit' mit Tischlern schi un raa.

Als de Fläscherei v'rbei,
Trank m'r rut'n Branntewei,
Dar in Käpp'n Rutsch'r wur,
Drinne wie d'r Teif'l fuhr.

Dorim na in neie Gahr
Na de ärschte Sizing war
Unnern Tisch in Erbgericht
Uhne Protokull un Licht.

När d'r Bacht'r schtand allaa
Kerz'ung' uff jed'n Baa,
Müßt „de ganze Blos'
Bränge fort uff racht'r Schtroß.

Na d'r Burschtand laaf'n thot
Wie a Zick'l uff'n Droht;
Doch d'rhamm, daß Gott d'rbarml!
Wursch'n kalt un wursch'n warm.

Seine Fraa, die Hann'l hieß,
Fiz 'n Dukt'r ruff'n ließ,
Dacht se doch, de Krankelt wär'
Kumme vun d'r gruß'n Mehr'.

Blutschtärz — wuhl a Schtick'r stem —
Bracht's n' aus 'n Maul getriem,
Daß in Lieb'l zunnerut
Met'rhuuch geschtand'n 's Blut.

Als d'r Dukt'r kam un nu
Hatt' ihn unnersucht in Ruh',
Thot 'r schmunz'ln wie a Wärt,
Dar de Rärnesgäst gekärnt.

Sat mit Lach'n: „Gute Fraa,
Blutschtärz warn dos nimm'r aa,
Wos geluff'n aus'n Härsch,
War d'r raane Sauerkärsch!“

H. G. Meyer.

Allerlei Kurzweil.

Lehrjunge (zum Meister, der ihn gerade
durchprügelt): „Halten's ein, Meester, —
soeben hat's Feierabend geschlagen.“

Partes Urthell. Tourist (im Ge-
birge): „Herr Wirth, Sie sind wohl so freund-
lich und lassen mir den Rostbraten auf die
Schuh' nageln, ich mach' morgen etne Berg-
partie.“

Alta. Er: „Ich liebe Dich unendlich,
ich wollte sogar Dein Sklave sein.“ — Sie:
„Warte nur bis nach der Hochzeit.“

Humoristisches Allerlei.

Illustrirter Klassiker.



„O welch' ein edler Geist ward hier zerstört!“

Wartburgsprüche.

Singen und springen soll die Jugend,
Das Alter waltet alter Jugend. —
Ein fröhliches Herz macht's Leben lustig,
Ein betrübter Sinn vertrocknet das Gebein.

Kräht die Henne, schweigt der Hahn,
Ist das Haus gar übel dran.

Laß Deinen Mund geschlossen sein,
So schluckst Du keine Fliegen ein. —
Die Schnecke und der Regenwurm,
Die haben selten großen Sturm.

Kommt ein Dohs in fremdes Land,
Er wird doch als ein Kind erkannt.

Der Dohs hat mit dem Esel Streit
Um Anstand und Unhöflichkeit,
Wer da den Andern nach sich trug
Er bleibt doch ungeschlacht genug.

Scharfe Schwertter schneiden sehr,
Scharfe Zungen noch viel mehr. —

Menschengunst und Lautenklang
Klinget wohl, doch währt nicht lang. —

Nede wenig, aber wahr.

Die kluge Maid.

Zwei Ritter, edel und muttig,
Die schlugen um eine Maid
Sich Beide die Köpfe blutig
Und thaten sich schweres Leid.

Doch, als sie zuletzt bei dem Banne
Sich bedeckt mit gefährlichen
Wunden,

Sagte die Holde: „Ich dankel“
Und wählte sich einen — —
Gesunden.

Gut geeignet.

Landrath: „Nun Dorfs-
schulze, seid Ihr mit dem neuen
Lehrer zufrieden?“

Dorfschulze: „So viel
wie ich gesehen habe, schlägt er
gut ein, Herr Landrath.“

Ein Pumpgenie.

A.: „Komm, laß uns auf einen Augen-
blick hier in dieses Haus treten, sonst begegnen
wir dem Studiosus Leihmeister, den ich da
vorn kommen sehe!“

B.: „Was ist's denn mit dem?“

A.: „Den kennst Du nicht? Ja Mensch,
Du bist doch schon seit acht Tagen hier und
da hat der Dich noch nicht angepumpt?“

B.: „Nein! Ich würde ihm vermuthlich
auch nichts gegeben haben!“

A.: „Sag' das nicht. Leihmeister ist der
größte Virtuos im Pumpen, den es je gegeben
hat. Zwei Onkel von ihm sind bereits nach
Amerika ausgewandert, weil er sie sonst bank-
rott gepumpt hätte.“

Kindermund.

„Ach sieh' nur, Mama, das allerliebste
Kälbchen! Wo ist denn das her?“

„Im — nun, der Storch hat es gebracht.“

„Aber warum denn so einer dummen Kuh?
Das muß ein rechter Dohs von einem Storch
gewesen sein.“